

nur von Niederhermsdorf bis Wilsdruff zu erfolgen, da der zwischen Pöschappel und Niederhermsdorf gelegene Teil dieser Bahn schon normalspurig ausgebaut ist. Den Bahnhof in Wilsdruff gedenkt man, um eventuelle spätere Erweiterungen ohne Schwierigkeiten vornehmen zu können, auf das andere Ufer des Saubachs, also in die Nähe der neuen Schule zu verlegen.

Die Königl. Altersrentenbank in Dresden-Altsadt, Antonplatz 1, hat im Jahre 1913 in 29101 einzelnen Vierteljahrsbeträgen zusammen 3269305 Mark Renten ausgezahlt (gegen 3198735 Mark im Jahre 1912). Die Summe der gezahlten Renten ist von Jahr zu Jahr gestiegen und legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich die Bank erfreut. Die Vielseitigkeit ihrer Tarife ermöglicht es allen Kreisen der Bevölkerung, von ihren Einrichtungen Gebrauch zu machen. Berechtigter zur Versicherung sind Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und andere Deutsche, sofern sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Bei der Altersrentenbank können durch Einzahlungen bei Kapitalverzehr oder bei Kapitalvorbehalt „aufgeschobene“ oder „sofort beginnende“ Renten erworben werden. Für die Erwerbung einer sofort beginnenden Rente ist es vorteilhaft, wenn die Einzahlung im zweiten Monat eines Kalenderjahres erfolgt. Wer eine Rente erlangen will, die vom 1. April 1914 an laufen und mit dem ersten vierteljährlichen Teilbetrag am 30. Juni 1914 fällig werden soll, muß das Kapital unter Beifügung der erforderlichen Nachweise und einer Anmeldung spätestens bis zum 28. Februar 1914 einzahlen. Die Anlage ist unbedingt sicher, denn für alle Verbindlichkeiten der Bank haftet der sächsische Staat. Die Altersrentenbank und ihre an allen größeren Orten Sachsens bestehenden Geschäftsstellen geben bereitwillig Auskunft und auf Antrag Vordrucke zu Anmeldungen und Schriften ab, aus denen die näheren Bestimmungen und die gebräuchlichsten Rentensätze zu ersehen sind.

Zur Beachtung für Eltern und Vormünder. Bei der heranwachsenden Entlassung von Kindern aus der Schule sei darauf hingewiesen, daß die Eltern und Vormünder von Kindern, welche ein Handwerk erlernen sollen, diese nur zu solchen Handwerkern in die Lehre geben, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Eltern und Vormünder werden sich daher, bevor sie ihren Sohn bzw. Mündel zu einem Handwerker in die Lehre geben, folgende Fragen vorlegen müssen:

1. Befähigt der betreffende Handwerker
- a) die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen,
- b) die Berechtigung zur Führung des Meistertitels?
2. Wie steht es mit den voranschreitlichen Wohnungs- und Beschäftigungsverhältnissen für den Lehrling?
3. Besteht keine Zweifel, daß dem Lehrling genügende Zeit zum Besuch der Fach- und Fortbildungsschule gewährt werden wird?
4. In welchem Maße steht der Lehrmeister? Besorgt er die Ausbildung der Lehrlinge persönlich, oder wer ist zur Lehrlingsanleitung bestellt? Erscheint die Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zum Gesamtbetriebe nicht etwa zu groß und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet?

Nur wenn man alle diese Fragen bejahen kann, dann fahre man den Abschluß des Lehrvertrags — unter Benutzung des von der Gewerbebehörde herausgegebenen Lehrvertragsformulars — herbei. Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und vom Lehrherrn, dem Lehrling und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zu unterschreiben. Sämtliche drei Lehrvertragsformulare sind (durch den Lehrherrn) der Annahme, falls der Lehrherr einer solchen angehört, im andern Falle der Gewerbebehörde zur Eintragung des Lehrvertrags in die Lehrlingsrolle einzureichen. Von den beiden zurückfolgenden Exemplaren, welche mit dem Vermerk über die erfolgte Eintragung versehen sein müssen, hat eins der Lehrherr, das andere der Vater bez. Vormund des Lehrlings aufzubewahren.

Einheitliche Formen für deutsche und lateinische Schrift. Um dem sächsischen Kultusministerium einheitliche Formen für deutsche und lateinische Schrift vorzuschlagen, hat sich, wie die „Leipziger Lehrzeitung“ mitteilt, ein Ausschuss aus Seminar- und Volksschullehrern gebildet. Letztere sind Vertreter der vier größten Bezirksvereine des sächsischen Lehrervereins. Der Realschul- und der Gymnasialschullehrerverein, sowie der Verein seminaristisch gebildeter Lehrer an höheren Schulen sind zur Mitarbeit eingeladen worden; vom Vorsitzenden des erstgenannten Vereins wurde Mitwirkung zugesagt. In vorbereitender Sitzung sind zunächst die Grundzüge festgestellt worden, nach denen die Vorschläge gestaltet werden sollen. Ueber die Weiterarbeit, namentlich über die Formen der Alphabete, soll berichtet werden, wenn die fertigen Ergebnisse vorliegen.

Fertigung der Obstbaumschädlinge. Mit Rücksicht auf das volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der Obstbaumschädlinge (Raupen und Blattläuse) werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen unter Hinweis auf die gesetzliche Verpflichtung hierzu angehalten, auf ihren Grundstücken die erforderlichen Vernichtungsarbeiten jetzt unverzüglich vorzunehmen. Etwasige Säumigkeit ist mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen reichs-gesetzlich bedroht. Ueber die Arten der Obstbaumschädlinge und die Mittel zu ihrer Bekämpfung und Vernichtung wird eine Belehrung in der Kanzlei des Wohlfahrtskommissars Dresden (Neues Rathaus) an Beteiligte abgegeben.

Das Frühjahrgeschäft rückt jetzt, nach beendigtem Inventurausverkauf, in den Vordergrund des Interesses. Durch billige Inventurpreise hat der gewiegte Geschäftsmann den größten Teil seiner alten Lagerbestände und Winterwaren geräumt und kann jetzt mit völlig neuen Modellen usw. aufwarten. Mit besonderer Sorgfalt werden denn auch die Schaufensterauslagen neu hergerichtet und namentlich die Mode-, Buch- und Konfektionsgeschäfte suchen durch ihre Auslagen das Interesse der kaufkräftigen Seite zu erwecken. Ohne eine gediegene Zeitungsreklame wird dieses Bestreben allerdings nur einen zweifelhaften Erfolg haben, denn der moderne Mensch, der es stets eilig hat, läuft an hunderten von Geschäften achlos vorüber, und widmet bei einem etwa beabsichtigten Einkauf in erster Linie dem Geschäft sein Interesse, dessen Namen ihm bereits aus dem Inseratenteil der Zeitung bekannt ist. Zu zweckentsprechender

Infertion laden wir deshalb die Geschäftswelt recht eindringlich ein, umso mehr, als solchen Annoncen gerade in dem „Wochenblatt für Wilsdruff“ die weitgehendste Verbreitung in Wilsdruff und Umgebung gesichert ist. Unsere Geschäftsleute werden dann die Erfahrung machen können, daß Reklame für ein Geschäft das selbe bedeutet wie eine gute Dünung für den Acker; beides verlangt zwar einige Ausgaben, der Erfolg bringt diese jedoch vielfach wieder herein.

Der wahre Erfinder des Porzellans. Es erhebt sich angebracht, endlich einmal eine Legende zu zerstreuen, die noch immer in der Laienwelt allgemeinen Glauben findet und zu vielen Irrtümern Anlaß gegeben hat. Sie betrifft den Erfinder des europäischen Porzellans, als der bisher allgemein Vöttger galt. Nach den neuesten Forschungen steht jedoch unzweifelhaft fest, daß der Ruhm Vöttgers ihm unverdient zuteil geworden ist. Er gebürt dem Naturforscher Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, der am 11. Oktober 1708 in Dresden starb. Er allein hat die Grundlagen zur Porzellanherstellung durch seine Beobachtungen gelegt. Diese betrafen vor allem darin, daß sich fein gemahlene Aluminium- und Magnesiumsilicate bei hoher Temperatur in eine porzellanartige Masse verwandeln, daß ferner gewisse Flussmittel, insbesondere Kieselerde und Kreide, die Vergasung bei schwer schmelzbaren Stoffen erleichtern und das Porzellan in der Gluthitze auf die Einwirkung gewisser Metalle hin eine bestimmte Färbung annimmt. Tschirnhaus war es auch, der den König August



Das Halsband!

Dieser gegenwärtig im „Buch-Roman“ erscheinende Roman aus der Reihe „Die besten Feder- u. Courch-Mähler“ findet einen ganz außerordentlich großen Beifall bei den Lesern, wie die laug einlaufenden Bestellungen beweisen. Probehefte jederzeit kostenfrei durch unsere Zeitungsboten.

den Starcken durch seine kraftvolle unermüdete Persönlichkeit zu bestimmen wußte, die Porzellanfabrikation in größerem Umfang zu betreiben. Unausgesetzt arbeitete er an der Vervollständigung der Einrichtungen dieses Betriebes, so ist ihm auch die erste Konstruktion der Porzellanöfen zu verdanken. Die Rolle Vöttgers bei der Erfindung des Porzellans war nur die eines Gehilfen, der nach den Anweisungen von Tschirnhaus arbeitete. Nach dem Tode des wirklichen Erfinders verbesserte allerdings Vöttger die Porzellanherstellung in mancher Hinsicht und gab damit den Anstoß einer Fabrikation in großem Stile. Er war jedoch im besten Falle nur ein Fortsetzer der schöpferischen Ideen Walther von Tschirnhaus, der allein auf Grund quellensicherer Forschung heute als wahrer Erfinder des Porzellans betrachtet werden muß.

Erwiderung. In Nr. 21 unseres Blattes brachten wir einen der Deutsch-Evangelischen Wochenschau entnommenen Artikel „Die Jesuiten“, worin die Evangelischen, besonders die in unserm ausgeprägten evangelischen Sachsen von ihrem ihnen zustehenden Hausrecht Gebrauch machen und das Auftreten herumziehender jesuitischer Wander- und Meißnerredner zu verhindern suchen. Als Erwiderung zu dem rein sachlichen Artikel ist uns nun von katholischer Seite und zwar von einer hohen Persönlichkeit, deren Vater vor ungefähr 40 Jahren noch zu den bestevangelischen Christen gehörte, ein Schreiben zugegangen, das an Gehässigkeit nichts zu wünschen übrig läßt; es wird uns in demselben Entstellung der Tatsachen und Leichtsin in ersten Fragen vorgeworfen. Wir weisen derartige ungerechtfertigte Vorwürfe mit aller Entschiedenheit zurück. Von unserer Redaktion ist zu dem betr. Artikel irgendwelcher Zusatz überhaupt nicht erfolgt, weil es uns fernliegt durch gehässige Bemerkungen, wie solche in dem Schreiben zur Genüge enthalten sind, es dahin bringen zu wollen, mit unsern katholischen Glaubensbrüdern in Feindschaft zu leben. Den Brief in seiner Vollständigkeit abzudrucken, müssen wir des Raum-mangels wegen unterlassen; wir beschränken uns nur darauf, den geharnischten Schluß wiederzugeben, welcher wie folgt lautet: „Die gehässigen an die falsche Voraussetzung geknüpften Bemerkungen am Schluß Ihres Artikels, hätten daher unterbleiben müssen. Es muß tief bedauert werden, daß derartige ernsthafte Fragen so leichtfertig, wie in diesem Falle behandelt werden. Ein derartiger Artikel spricht der Wahrheit wohl und verletzt das Gerechtigkeitsgefühl der denkenden. Ich ersuche Sie bringen den Artikel richtig zu stellen. Selbstverständlich werde ich auf das Abonnement Ihrer Zeitung verzichten, wenn sich derartige gehässige Angriffe gegen die katholische Kirche und Ihre Institutionen wiederholen sollten.“ Hinweisen möchten wir den Herrn Briefschreiber noch auf einen ähnlichen Artikel in Nummer 53 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, der seiner Zufüge halber eigentlich noch geharnischter beantwortet werden möchte. Die Ansicht des Herrn Briefschreibers, nach welcher den Jesuiten eine beschränkte Missionstätigkeit im deutschen Reich zugesprochen sei, möchten wir nach zuverlässiger Mitteilung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“ dahingehend korrigieren, daß diesen Leuten im deutschen Reich überhaupt jedwede Missionstätigkeit verboten ist. Auf weitere an uns zu richtende Zurechtweisungen werden wir den Evangel. Bund selbst, resp. das ganze evangelische Sachsen erwidern lassen.

Da zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach einer zweimaligen Sitzung keine Einigung für den Fortschreiten der Ortskrankenkasse für Wilsdruff-Stadt zu erreichen war, hat die Amtshauptmannschaft Weissen als Versicherungsamt den Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Kronfeld-Wilsdruff als Vorsitzenden ernannt.

Konzerthaus. Einen schönen Schmuck wird noch in diesem Jahre unsere sogenannte Meißner erhalten. Die drei Gesangsvereine „Liedertafel“, „Sängerfranz“ und „Anstree“ haben den zwischen der Bäckerei und dem Grundstück von Jahr gelegenen und noch unbebauten Teil des Hofgartens an der Meißner Straße angekauft und werden daselbst ein Konzerthaus errichten. Mit der Ausführung sind bereits die hiesigen Baumeister betraut.

Auf vielseitiges Verlangen beabsichtigt der Evangelisch-nationale Arbeiterverein Wilsdruff und Umgegend, das Schauspiel in drei Aufzügen „Der Dornenweg“ von Felix Philipp am 5. März d. J. noch einmal aufzuführen. Alles Nähere erfolgt noch durch Inserate.

Es soll versucht werden, die hiesige Konservensabrik durch Ausgabe von Anteilscheinen in eine G. m. b. H. umzuwandeln; zu wünschen ist nur, daß auch eine Verwirklichung eintritt. Nächste dem Gründer verdankt seinerzeit die Fabrik ihr Emporkommen dem zweiten Besitzer, Herrn Karl Malisch, der erstklassige Waren lieferte, die von allen derartigen Produkten aus als die besten anerkannt wurden. Die Wiederinbetriebnahme ist ohne die bewährte Kraft des Herrn Malisch eigentlich undenkbar; würde man ihn als technischen Leiter einstellen, dann dürften die Erfolge ganz unzweifelhaft sein. — Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet am Sonntag, den 28. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hotel weißer Adler eine Besprechung über die Fortführung und die Finanzierung der Wilsdruffer Konservensabrik statt. Zu der Besprechung hat jedermann Zutritt und bei der Bedeutung, welche der Konservensabrik für Wilsdruff sowohl, als auch für die umliegenden Ortschaften beizumessen ist, ist es sehr erwünscht, wenn eine rege Beteiligung erfolgt. Mögen die Bestrebungen zur Erhaltung des Unternehmens von gutem Erfolge sein und jeder dazu beitragen, daß der so bedeutsame Industriezweig sich auch hier wieder zur vollen Blüte entfalten kann.

Termiten in Wilsdruff. Die bekannten und in der heißen Zone so sehr gefährdeten Termiten, die alles unterwühlen und sogar den Einbruch von Häusern herbeiführen vermögen, sind von deutschen Afrikaerriegern auch nach Wilsdruff gebracht und hier selbst ausgelegt worden. Ihre Vermehrung macht sich unheimlich bemerkbar und ihre Arbeit unter den Seitenstraßen und Plätzen ist leider die Veranlassung dazu, daß die Pfastersteine in verschiedener Höhe stehen, das Pfaster dadurch überaus holperig geworden ist und schon Knöchelbrüche verursacht haben soll.

Genesse Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Berliner Karneval. — Die Kirche als Kinematographentheater. — Ein Schülerstreik in der Gemeindefschule in England. — Eine jüdische Handwerker-schule in Jerusalem. — Gesamtaussicht der Internationalen Fluggeräte-Ausstellung in Leipzig. — Das brahiloise Aeroplanlephon. — Eine alte Linde vor der Kirche von Kleinoldersdorf bei Chemnitz in Sachsen. — Kreuzungsprodukt aus Frau und Perlhuhn. — Gebirgstruppen beim Nebelberge hoher Alpenberge.

Unser heutiger Gesamtauftrag liegt ein Prospekt über Tropenteer „Papanau“ bei. Dieser aus einer tropischen Farneart gewonnene Tee verheilt den Gichtkern und Rheumatischen Heilung und sei darum der Inhalt des Prospektes jedermann zur Durchsicht empfohlen.

Einbaß. In der Struth haust gegenwärtig ein großer ausgewachsener brauner Bär, der seinem Führer entlaufen ist; hoffentlich gelingt die Unschädlichmachung dieser Bestie bald.

Selbigsdorf. Am Dienstag nachmittags 3 Uhr wurde im hiesigen Hofischen Gasthose die 17. ordentliche Generalversammlung des Spar-, Kredit- und Bezugvereins Selbigsdorf, e. G. m. b. H., abgehalten. Nachdem Herr Mübiger als Vorstandsmitglied die Versammlung begrüßt hatte, wurde der Geschäftsbericht erstattet, die Bilanz genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Hieran schloß sich die Verteilung des Reingewinnes. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Gutsbesitzer A. Mübiger-Selbigsdorf und Menzner-Blantenstein gewählt, während als Aufsichtsratsmitglieder die Herren Gutsbesitzer Hensel-Selbigsdorf und Görnig-Blantenstein aus der Neuwahl hervorgingen. Ein Revisionsbericht und verschiedene andere Angelegenheiten beschlossen die Versammlung.

Selbigsdorf. Der sämtliche Forellbestand in der kleinen Triesch ist durch das Auftreten eines Fischotters vernichtet worden. Das besonders schöne Tier konnte erlegt werden, ist zu hohem Preise vom hiesigen Kürschnermeister Lange gekauft worden und soll ausgekostet ein bleibender Schmuck der Schaufenster werden.

Charandt. Die Leitung der hiesigen Königl. Amtsstrafenmeisterei wird ab 1. August d. J. dem derzeitigen Deliktigen Amtsstrafenmeister Koban übertragen.

Dippoldiswalde. Als vor kurzem hier ein zweites Blatt, das in Pöschappel hergestellte „Dippoldiswalder Tageblatt“ gegründet wurde, fiel die Mehrzahl der Saalwirte der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde von der 80jährigen „Weißeritz-Zeitung“ ab. Dieser Abfall der Oberlande hat nicht lange angehalten; der Verband der Saalhaber beschloß, die „Weißeritz-Zeitung“ von neuem zu benutzen. Der Vorfall beweist, daß es einfach untunlich zu sein scheint, eine alteingesessene Zeitung unbeachtet zu lassen und einem von auswärts in den Kreis eingeführten Blatte den Vorzug zu geben.

Pirna. Im benachbarten Dohna machte sich dieser Tage ein junger Mann mit dem Revolver seines Vaters zu schaffen. Da der Vater plötzlich erkrankt, verlor der junge Mann die Waffe in der Hosentasche. Hierbei entlief sich der Revolver. Der Schuß drang dem Unglücklichen in das Gesicht. Schwerverletzt wurde er dem Johanniterkrankenhaus zu Dohna-Heidenau zugeführt.

Dresden. Der Karnevalsanzug, der morgen um 2 Uhr von der Stübellee aus seinen Anfang nimmt, bewegt sich durch folgende Straßen und Plätze: Grunac-Straße, Birnauer Platz, Ringstraße, Amalienplatz, Carola-brücke, König-Albert-Straße, Hundstraße des Albertplatzes, Hauptstraße, Friedrich-August-Brücke, Schloßplatz, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße, König-Johann-Straße, Altmarkt, Nord- und Westseite, Seestraße, Prager Straße, Bismarckplatz, Lindenaustraße, Werderstraße, Sidonienstraße, Büttchauerstraße, Zinzendorfstraße, Johann-Georgen-Allee.

*) Termiten sind weiße Ameisen mit staatl. Zusammenleben, in Ostindien, Afrika und Südamerika heimisch, in Südamerika eingeschleppt, erwidern bis zu fünf Meter hohe wasserhaltige Erdbauten und sind für Pflanzungen und Häuser höchst schädlich.